



Fotos links & Mitte:  
Protest in Pennsylvania  
2017. © Joe Piette,  
CC BY-NC 2.0

Foto rechts:  
Protest in Washington  
2017. © Victoria Pickering,  
CC BY-NC-ND 2.0

# Zehn Ratschläge nach dem Wahlsieg von Trump ...

## ... auch für Umgang mit der AfD nutzbar

Das Onlinemagazin Waging Nonviolence hat Anfang November einen längeren Beitrag von Daniel Hunter publiziert, in dem es darum geht, was Aktivist\*innen nach der Wahl von Trump jetzt tun könnten. Viele dieser Ratschläge sind auch für uns hier in Deutschland wertvoll, wenn wir „Trump“ durch „AfD“ ersetzen. Wir fassen hier einige wichtige Punkte zusammen.

### **1. Vertraue Dir selbst, 2. finde Andere, denen Du vertraust und 3. gestehe Dir Deine Gefühle von Trauer ein**

Die emotionale Umgebung ist sehr wichtig. Hannah Arendt beschreibt, wie destruktive Ideologien wie Faschismus und Autokratie erstarken. Sie benutzte das Wort „Verlassenheit“ als Schlüsselbegriff – das Gefühl, allein zu sein, ein Zusammenbruch des gesellschaftlichen Miteinanders. Deshalb ist es wichtig, sich selbst zu orientieren und dann eine Bezugsgruppe zu finden – ein paar Menschen, mit denen man regelmäßig interagiert.

### **4. Lasse das los, was Du nicht ändern kannst**

Niemand kann alles tun. Denn dann erreicht man gewöhnlich nichts, sondern verzettelt sich nur. Wichtig sei, neben dem öffentlichen Ausdruck von Empörung sowohl digital wie im echten Leben und symbolischen Aktionen (Demos, Statements) auch andere Aktionsformen zu finden.

### **5. Den eigenen Weg finden**

Hier schreibt Daniel über Szenarien von Trumps Herrschaft. Wir hier in Deutschland möchten vielleicht stattdessen eher Semsrotts Szenario einer Regierungsbeteiligung der AfD lesen (s. die Besprechung in diesem Rundbrief).

Daniel schlägt folgende Wege vor:

- Bedrohte Menschen beschützen.
- Bürgerschaftliche Institutionen schützen und z.B. denen beistehen, die ihre Jobs verlieren.
- Stören und ungehorsam sein: Vielleicht mit rein symbolischen Aktionen beginnend, kann diese Strategie bis zu Massenstreiks, Blockaden und Steuerverweigerung (was in den USA leichter ist als bei uns) eskaliert werden.
- Alternativen aufbauen, z.B. eigene Lebensmittel anbauen, Kinderbetreuung sicherstellen, Wohnkommunen usw.

## 6. Kein vorweggenommener Gehorsam und keine Selbstzensur

Die Washington Post und die Los Angeles Times verzichteten darauf, eine Wahlempfehlung abzugeben, obwohl sie das in früheren Wahlen immer getan hat. Das nennt Hunter als typisches Beispiel für Selbstzensur, denn Trump hatte sie noch nicht einmal direkt bedrohen müssen. Aber: Politischen Raum, den man nicht nutzt, verliert man.

## 7. Richte Deine politische Landkarte neu aus

Wenn sich die politischen Umstände ändern, dann gibt es vielleicht plötzlich auch neue Verbündete, mit denen man früher nie zusammengearbeitet hätte. Hunter nennt hier Beispiele der Arbeit mit Republikaner\*innen; hier in Deutschland könnte es sich lohnen, nach Verbündeten auch in konservativen demokratischen Parteien zu suchen.

## 8. Macht realistisch einschätzen und nutzen

In der ersten Amtsperiode konnten einige Vorhaben Trumps durch Proteste und Gerichtsurteile gestoppt werden. Daniel denkt, dass es dieses Mal viel schwerer sein wird. Trump kann auch nicht überzeugt werden, dass er Unrecht hat oder dadurch, dass viele Menschen gegen ihn protestieren. Es kommt darauf an, die Säulen der Macht anzugehen und sich zu erinnern, dass Herrscher von ihrem Volk abhängig sind. „Herrscher können nicht allein Steuern eintreiben, repressive Gesetze und Vorschriften durchsetzen, Züge pünktlich fahren lassen, Staatshaushalte aufstellen, den Verkehr regeln, Häfen verwalten, Geld drucken, Straßen reparieren, Märkte mit Lebensmitteln versorgen, Stahl herstellen, Raketen bauen, Polizei und Armee ausbilden, Briefmarken herausgeben oder auch nur eine Kuh melken. Diese Dienstleistungen werden dem Herrscher von Menschen in einer Vielzahl von Organisationen und Institutionen zur Verfügung gestellt. Würden die Menschen aufhören, diese Fähigkeiten zur Verfügung zu stellen, könnte der Herrscher nicht herrschen.“

## 9. Bewältige die Angst und lasse Gewalt abprallen

Es gibt verschiedene Strategien gegen Repression, die von Bewegungen wie Otpor in Serbien oder der Bürgerrechtsbewegung in den USA erfolgreich angewendet wurden, dazu gehört z.B., Verhaftete zur Polizei zu begleiten und dort ihre Freilassung oder zumindest korrekte Behandlung zu fordern.

## 10. Last not least: Stelle Dir eine positive Zukunft vor

Es ist wichtig, Visionen davon zu haben, wie es sein sollte, wie es besser sein kann, und wie das erreicht werden kann. Daniel nennt in Bezug auf Trump zwei Wege: Demokratische Wahlen oder ein gewaltfreier Aufstand.

Der Beitrag von Daniel Hunter kann hier nachgelesen werden:

<https://wagingnonviolence.org/2024/11/10-things-to-do-if-trump-wins/>

**Daniel Hunter** coacht und trainiert Bewegungen auf der ganzen Welt. Als Gründer von Choose Democracy hat er dazu beigetragen, Trumps Putschversuche zu stoppen. Er hat ausgiebig mit ethnischen Minderheiten in Burma, Pastoren in Sierra Leone und Unabhängigkeitsaktivisten in Nordostindien trainiert. Er hat mehrere Bücher geschrieben, darunter „What Will You Do If Trump Wins“, „Climate Resistance Handbook“ und „Building a Movement to End the New Jim Crow“.

